

DIE HERDE | ROTEM RITOV



Die Zeichnungs-Installationsarbeit: Die Herde von Rotem Ritov, besteht aus Zeichnungen von Ziegen, Hirschgeweih, Disteln und Felsen auf Klebebandstreifen, die sich zu einer metaphorischen Landschaft von dem Land (Eretz-) Israel vermischen. Eretz-Israel bedeutet Land Israel und ist die biblische Bezeichnung für den Staat der Juden beziehungsweise Hebräer.

Die historische Landschaft des Nahen Osten von biblischer Zeit an bis heute, basiert auf einer charakterisierend israelischen Vegetation, die sich mit wenig Niederschlag zufrieden gibt (die Regenzeit ist sehr kurz), Sie besteht aus niedrigen Hügeln, die mit Steinen und Felsen bedeckt sind, auf denen Ziegen und Schafe grasen. Ziegenherden waren in dieser besonderen Landschaft eine Quelle des Lebens und für die Bewohner des Landes, eine Quelle für Fleisch und Milch zur Ernährung. Die Haare benutzte man zum Weben von Tüchern für Kleidung und Bettlaken. Die Textilien wurden auch für die Herstellung ihrer Wohnzelte gebraucht. Die Haut wurde zu Leder verarbeitet und diente zur Fertigung von Wasserfässern, Schriftrollen, Sandalen, Handschuhen und mehr.

Die Ziege (weiblich) und der Hirsch (männlich) wurden in religiösen Opferzeremonien als Sühne für menschliche Sünden verwendet.

Die erste uns bekannte Geschichte ist: Genesis 22 - Die Bindung des Isaak - Eine Geschichte, die ein Meisterwerk der Hingabe und des Glaubens an Gott symbolisiert. Im Christentum wird Jesus Agnus Dei (Lamm Gottes) genannt und sein Bild verkörpert einen höchsten Opferakt um Gottes willen. Die Geschichte der Bindung taucht im Koran auf und vermittelt auch hier den Beweis des unendlichen menschlichen Glaubens an Gott. In allen Religionen und Kulturen wirft die Geschichte eine interessante Frage nach der Lücke zwischen dem Bild des barmherzigen, gnädigen und gütigen Gottes, der sich Isaaks erbarmte und seinen Vater schließlich daran hinderte ihn zu töten und den Gräueltaten und Leiden, die in unserer Welt stattfinden, auf.

Rotem Ritov wirft diese Fragen in dieser Arbeit auf und appelliert an jeden einzelnen Betrachter, der auf der Suche nach der ganz persönlichen Antwort ist.

Rotem Ritov

Geboren 1974. Studium der Architektur und Erziehung an der NB Haifa Designschule; Mitglied der „Alfred Galerikooperative“. Lebt und arbeitet in Tel-Aviv. In ihren dynamisch erfahrbaren Werken befasst Ritov sich mit Fragen rund um Landschaft und Gebiet, persönlichen Raum und Grenzen: Die Arbeiten sind beweglich, dehnbar und können auseinandergenommen werden, je nach Bedarf. Ihre amorphen Begrenzungen vermeiden jede Form von Stabilität oder Festlegung. Ritovs Arbeiten sind eine Gruppierung von Objekten, angeordnet zu einer Installation. Die Bilder kommen aus israelischen Kontexten: Märchen, Geschichte, Natur, Landschaft und Gebietskonflikten.